

unter Mercier's Führung so geschickt ausgeführt wurde, daß das vereinigte schwedisch-hessische Heer fast ohne jeden Verlust nach Münden entkam. Auch daß Baudissin im Oktober desselben Jahres ungehindert seinen Zug nach dem Rhein ausführen konnte, war in erster Linie das Verdienst des kleinen Jakob, der ihm den Rücken deckte. — Noch zu Ende des Jahres 1632 am 8. Dezember überfiel Mercier in einem Dorfe des Amtes Bierenberg (der Name war nicht genau zu ermitteln) mit nur 150 Reitern drei feindliche Fähnlein mitten in der Nacht, nahm den kommandirenden Offizier gefangen, während der größte Theil der feindlichen Reiter in den Flammen der von den Hessen angezündeten Häuser umkam. *)

Vor allem gehört aber hierher die allein seiner persönlichen Kühnheit zu verdankende Eroberung der Stadt Dorsten. **) — Mit Beginn des Jahres 1633 faßte Landgraf Wilhelm den Entschluß, zur Erweiterung und Sicherstellung seiner westfälischen Eroberungen sich in den Besitz der unteren Lippegegend zu setzen und war ihm namentlich viel an der Eroberung der Stadt Dorsten gelegen, welche ein fester Stützpunkt für seine weiteren Unternehmungen werden sollte. Schon am 10. Januar 1633 rückte ein starkes hessisches Heer, dessen Vorhut der Oberst Mercier kommandirte, gegen Brakel vor. Da die Uebergänge der Lippe von einigen tausend münsterländischen Bauern besetzt waren, zog er auf dem Südufer nach Dortmund und Recklinghausen und legte das schwarze Regiment zu Fuß unter Oberst Johann von Affeln in erstere Stadt. Landgraf Wilhelm hatte mit dem Gros seines Heeres bei Horneburg (zwei Meilen östlich von Recklinghausen) Stellung genommen, um nach kurzer Rast von da aus seinen Angriff auf Dorsten zu richten. Diese Stadt war mit einer starken, auf Drängen des Erzbischofs von Köln von „den westischen Ständen“ gemeinsam geworbenen Kompagnie besetzt, und hätte diese in Verbindung mit der wehrhaften Bürgerschaft dem Feinde einen energischen Widerstand entgegensetzen können. Trotzdem faßte Jakob Mercier den kühnen, seinem Charakter durchaus entsprechenden Entschluß, den Versuch zu wagen, vor dem gewaltthätigen Angriff des Landgrafen, sich mit List in den Besitz der so wichtigen Stadt zu setzen. Als Bettler verkleidet, schlich er sich ganz allein am 8. Februar, es war Fastnacht-Dienstag, in die schlecht bewachte Stadt und überzeugte sich persönlich davon, daß sowohl seitens des Bürger-

meisters Johann Burich, als auch seitens des Hauptmanns Wolfrath, der die oben erwähnte Kompagnie befehligte, in unverantwortlicher Sorglosigkeit nichts geschehen war, um dem drohenden hessischen Unwetter zu entgehen. Im Hause des Bürgermeisters war gerade eine lustige Hochzeitsgesellschaft versammelt. Mercier begab sich dahin und verlangte eine Unterredung mit Burich und Wolfrath, die ihm auch gewährt wurde. Es gelang ihm, die beiden Männer, in deren Hand das Schicksal der Stadt ruhte, ihnen die Nutzlosigkeit eines dauernden Widerstandes vorhaltend, zu einem Vertrage zu überreden und noch ehe die Bürgerschaft etwas von den Verhandlungen ahnte, rückten die vor dem Thore harrenden hessischen Truppen den 9. Februar, am Aschermittwoch Morgen, in die Stadt ein.

So war es dem waghalsigen Auftreten eines einzigen Mannes gelungen, einen wichtigen Straßenknotenpunkt und gesicherten Lippeübergang in hessischen Besitz zu bringen, der namentlich für die Verbindung mit den Niederlanden von besonderer Bedeutung war. Zwölf Kanonen, darunter sieben eiserne, fielen dem glücklichen Besitzer in die Hände. Hauptmann Wolfrath, der freilich keinen Beweis seiner militärischen Leistungsfähigkeit geliefert hatte, trat in hessische Dienste und seine Mannschaft wurde nach der Sitte oder vielmehr Unsitte der damaligen Zeit untergesteckt, d. h. in andere Truppen vertheilt.

Der größte Theil des hessischen Heeres zog bereits andern Tages weiter nordwärts in das Münsterländische, es blieben zunächst acht Kompagnien des rothen Regiments zu Fuß unter Oberst Otto Reinhard von Dalwigk in Dorsten als Besatzung zurück. Mit Hilfe der aus der Umgegend requirirten Bevölkerung wurde die nur mangelhaft befestigte Stadt unter Leitung des Ingenieurs Johann Adriansch zu einer Festung umgebaut und nach und nach mit 16 Bastionen umgeben. Gleichzeitig wurden große Magazine errichtet, und unter der Aufsicht des hessischen Generalproviandmeisters Obersten Rurt von Affeln Proviand und Kriegsbedürfnisse aller Art angehäuft. — Noch acht Jahre lang blieben die Hessen in der durch Mercier's Verdienst erworbenen Feste, bis nach ruhmreicher Vertheidigung unter General Geise, durch ehrenvolle Kapitulation die Kaiserlichen 1641 wieder in den Besitz der Stadt gelangten.

Von den weiteren Waffenthaten Mercier's wäre noch Folgendes zu erwähnen. Am 22. März erschien er plötzlich mit seinen Reitern vor Paderborn, überrascht die Besatzung, welche mit Hilfe der Bürgerschaft gerade im Begriffe war, einige vor den Thoren gelegene Gebäude niederzureißen, vollständig und schneidet ihnen den

*) Rommel. Geschichte von Hessen. 8. Bd. p. 220.

**) Dr. Evelt, Beiträge zur Geschichte von Dorsten in der Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde. 26. Bd. p. 89. Münster 1866.